

Südburgenländischer christlicher Bauernfreund



Bezugspreise:
Jährlich S 6. 1/2jährig S 3
1/4jährig S 1.50.
Für Amerika 3 Dollar.
Für Ungarn 8 Pengö.

Redaktionsschluss:
Donnerstag Mittag.
Manuskripte werden nicht
zurückgegeben.

Öst. Postsp. Konto 150.058

Inseratenannahme ausserhalb des Bezirkes Güssing: **Werbedienst Wien, I. Wollzeile 16.** Tel. R 27-5-31.

Glückliches Neujahr

wünschen wir von ganzem Herzen unsern
Lesern, Mitarbeitern, Freunden u. Gönnern

Die Verwaltung
der Güssinger Zeitung.

Neujahr.

Tritt in das neue Jahr hinein
Mit frohem hellen Blick!
Gott möge dein Beschützer sein,
Er lenke dein Geschick.

Was auch das Schicksal bringen mag
Nimm auf es mit Geduld.
Mit Mut und Stärke alles trag
Gott schenke dir seine Huld.

JOHANNA BAUER.

Ernste Mahnung der österreichischen Bischöfe.

Die österreichische Bischofskonferenz, die Ende November in Salzburg tagte, hat sich, wie ihre nunmehr veröffentlichten Beschlüsse zeigen, mit aktuellen Geboten der Wirtschaftsmoral, insbesondere mit dem Wucher in den verschiedensten Formen, beschäftigt und damit den Finger auf eine der tiefsten Wunden des wirtschaftlichen und sozialen Lebens gelegt.

Das erste Wort gilt dem Zinswucher, der die ganze Wirtschaft beherrscht und sie nicht wieder aufleben lässt. Gegenüber den Beherrschern des Finanzkapitals, die unbeschränkte Verfügung über den Kredit und seine Verteilung besitzen, erheben die österreichischen Bischöfe die mahnende Forderungen, dass Handwerker und Bauern wieder Geld zu billigen Zinsen sollen bekommen können. Da jedoch die Erfahrung leider lehrt, dass die Geldgewaltigen nicht so ohneweiters aus freien Stücke bereit sind, von ihrer Macht einen sittlichen und das Allgemeinwohl fördernden gebrauch zu machen, darf auch die Notwendigkeit einer gesetzlichen Regelung nicht aus dem Auge gelassen werden. Gewiss lässt sich nicht schablonenhaft ein Zinsfuß als ein für alle Belange gerechter feststellen. Aber es ist unstrittig,

dass das Wirtschaftsleben durch den Wucher in der Zinsforderungen förmlich vergiftet ist, was zum Ruin vieler Existenzen führt. Den rechten Weg und die rechten Mittel für die Regelung dieser Wirtschaftsverhältnisse zu finden und anzuordnen, ist ernsteste Aufgabe der massgebenden Kreise. Dazu rufen die österreichischen Bischöfe in der jetzigen Bedrängnis mit aller Eindringlichkeit auf.



Das zweite Wort gilt dem Preiswucher. Die Bischöfe verweisen dabei insbesondere auf die Monopole, Truste und Konzerne, die für lebenswichtige Artikel die Preise willkürlich diktieren können. Auch hier muss die Gesetzgebung Wege finden, die es der Öffentlichkeit möglich machen, wucherische Preisgestaltungen zu erkennen, die das Gemeinwohl bedrohen und schädigen. Die Verletzungen der Preisgerechtigkeit trägt ganz wesentlich dazu bei, dass das Wirtschaftsleben immer mehr verodet und verdorrt, da durch übermässige Preise die Kaufkraft der Bevölkerung belastet und gedrückt wird. Mit Recht sieht daher Papst Pius XI. im Preiswucher einen der Hauptschäden des heutigen Wirtschaftslebens.

Das dritte Wort der österreichischen Bischöfe gilt der Mahnung, im gegenwärtigen Winter der Not mit opferwilliger Barmherzigkeit zu begegnen. Eindringlich empfehlen sie, jede Möglichkeit zu benützen, um Arbeitsgelegenheiten zu schaffen, da, wie es im letzten sozialen Rundschreiben des Papstes heisst, die jetzige langandauernde Massenarbeitslosigkeit sich immer mehr als eine der furchtbarsten Geissel auswirkt, den Wohlstand ganzer Länder vernichtet und eine Gefahr für Ordnung, Ruhe und Frieden der gesamten Welt bedeutet.

Die Roten und Nazisozi Arm in Arm im Bundesrat.

Wir haben von den Nazisozi ja immer gehört, dass sie ihren Kampf stets gegen Rote führen und am 21. Dezember haben sie es im Bundesrat bewiesen, dass ihre diesbezüglichen Ankündigungen nichts weiter als Lug und Trug sind, ein Betrug am Volke selbst.

Der Nationalrat hat bekanntlich vor einigen Wochen die Herabsetzung der Gebühren für die neu eintretenden Jungmänner des Bundesheeres beschlossen und dieses Gesetz musste, wie es in der Verfassung vorgesehen ist, den Bundesrat passieren und was geschah nun dort?

Die Sozialdemokraten stellten den Antrag, dieses Gesetz bis zum 2. Februar zurückzustellen und zwar ohne Begründung. Hätten sie eine Begründung angegeben, so hätte der Nationalrat der Beharrungsbeschluss gefasst und das nun zum zweitenmale vom Nationalrat beschlossene Gesetz wäre sofort in Kraft getreten. Für den Antrag der Roten stimmten die Nazisozi und sie haben damit gezeigt, dass sie den Sozialdemokraten Schützendienste geleistet haben und damit vor aller Welt bewiesen, dass ihr Kampfgeschrei gegen die Roten weiter nichts als eine Täuschung, ein Sand in die Augen streuen ist. Die Nazisozi haben durch ihr falsches Verhalten im Bundesrat den Roten das Wasser auf die Mühle getrieben und kommt nun dieses Gesetz nochmals in den Nationalrat und die Roten werden dank der Hilfe ihrer Verbündeten im Bundesrat nochmals die Möglichkeit haben, den alten Koch neuerlich im Parlament breittreten zu können. Aber die Sache ist nicht so einfach und hat gar böse Folgen! Durch dieses Vorgehen der Nazisozi wird die Einrückung der Jungmänner im März nicht mehr erfolgen können und es ist sehr leicht möglich, dass die Einberufungen erst viel später erfolgen werden.

Heeresminister Vaugoin hat das Vorgehen der Nationalsozialisten gebrandmarkt und dieselben verdienen es nicht anders! Von den Sozialdemokraten kann man nichts Besseres erwarten, denn sie sind die Gegner, die uns immer schaden werden, aber das Vorgehen der Nazisozi ist ein Hohn auf sie selbst, ist eine Irreführung unseres Volkes.

So schauen die Vertreter des sogenannten dritten Reiches aus.

Am Lande erzählen sie, dass sie gegen die Roten gehen und im Bundesrat stimmen sie mit den Roten gemeinsam gegen die Christlichsozialen!

Dies soll wohl als deutsche Männertat gewertet werden!

Nun sehen wir, was die Nazisozi sind, Helfershelfer der roten Herrschaften, Totengräber von Ordnung und Recht, Wegbereiter des Umsturzes und unserem Volke werden nun über dieses falsche Verhalten dieser Heilschreier die Augen aufgehen.

Die jungen assentierten Leute können sich aber bei den Nazisozi bedanken, dass ihre Einrückung um Monate hinaus verschoben werden kann.

Auf diesem Wege weiter!

Eben noch vor den Weihnachtsferien hat das Parlament den neuen Handelsvertrag zwischen Österreich und Ungarn genehmigt. Es gibt ganz gewiss nicht viele Leute, die Interesse für einen Handelsvertrag haben. Das ist ihnen ein Buch mit sieben Siegeln — so ähnlich wie der volkswirtschaftliche Teil der Tageszeitungen. Da wird drüber hingesehen. Und doch geht es bei Handelsverträgen buchstäblich um die wirtschaftliche Existenz von Tausenden; denn es geht um die Existenz von Unternehmungen, die ins Ausland liefern oder vom Ausland beziehen.

Im Frühjahr 1932 hat die „G. Z.“ in mehreren Leitartikeln auf die Notwendigkeit verwiesen, dass neue Wege der österreichischen Handelspolitik beschriftet werden. Nur mit Hilfe von Kontingenten, sagten wir damals, kann es gelingen, das Gleichgewicht zwischen Einfuhr und Ausfuhr, das jahrelang schwerstens zu unseren Ungunsten gestört war, allmählich und einigermaßen wiederherzustellen. Kontingentbestimmungen sind nicht irgendeine beliebige Wirtschaftsmassnahme, die irgendwo vorübergehend Hilfe schafft, sondern ein grundsätzliches Mittel zur Überwindung der chaotischen Aussenhandelszustände des Kapitalismus.

Die Regierung Dollfuss hat den neuen Weg tatkräftig beschriftet. Der österreichisch-ungarische Vertrag bedeutet einen wesentlichen Schrittnachwärts in der neugestaltung unserer wenig erfreulichen Wirtschaftsverhältnisse.

Der kapitalistische Freihandel mit seiner berüchtigten Meistbegünstigungsklausel, die jeden Vorteil zwischen zweien auch jedem dritten zubilligt, überlässt die Privatwirtschaft und ihre „Unternehmer“ völlig sich selbst. Aus diesem „freien Spiel der Kräfte“ sollte sich die allgemeine Harmonie ergeben. Nach jahrzehntelangen Erfahrungen kann man darauf nur antworten: Ja, Schnecken! Statt der Harmonie ist ein massloses Durcheinander entstanden. Die Kontingentpolitik nun versucht, nicht Privatwirtschaften, sondern Volkswirtschaften gegenseitig in Übereinstimmung zu bringen.

Man lässt nicht jeden Kaufmann einfach draufloswirtschaften, ob er Weitblick besitzt oder nicht, egoistisch oder solidarisch denkt, sondern fasst die Erfordernisse der Gesamtwirtschaft ins Auge. Die müssen miteinander abgestimmt werden.

Richtige Kontingentpolitik führt aus dem Kampfzustand des Gegeneinander heraus zu einer vernünftigen Ordnung der Beziehungen des Füreinander und damit zum Wirtschaftsfrieden.

Sie trachtet darnach, die Lebensfähigkeit beider Wirtschaftspartner zu sichern, indem sie den Produktionsstand hüben wie drüben durch gewisse Garantien für Einfuhr- und Ausfuhrmengen erhält.

Selbstverständlich geht das alles nicht auf einmal. Viel zu viel ist ja auf allen Linien gesündigt worden. Wir befinden uns mitten in einem gewaltigen Umgliederungsprozess. Es wird noch mancher neue Handelsvertrag abgeschlossen werden müssen und mancher alte wie neue Fehler ausgemerzt, ehe wir befriedigt sein können. Noch stehen wir ja erst am Anfang des neuen Weges.

Da ist auch begreiflich, dass der jetzt zustande gekommene Vertrag möglich elastisch ist. Vizekanzler Ingenieur Winkler, der im Parlament bei der Verabschiedung eine Rede gehalten hat, wies sehr richtig auf die Bedeutung gerade dieses Umstandes hin. „Starre Verträge sind zu einer Zeit, wo sich das Wirtschaftsleben in vollem Fluss befindet und Veränderungen an der Tagesordnung sind, nicht zweckmässig.“ Wenn nicht der „Pester Lloyd“ bemängelt hat, dass der Vertrag lediglich auf die Dauer eines Jahres gelte und jeden dritten Monat mit dreimonat-

e (Bei unangenehmen Geschmack und Mundgeruch) hilft sofort die herrlich erfrischende Chlorodont-Zahnpaste. Versuch überzeugt. Tube S.—90.

tiger Giltigkeit gekündigt werden könnte, so hat er die Notwendigkeit übersehen, dass Neuartiges erst ausprobiert werden muss, ehe man endgiltige Bindungen eingehen kann.

An Vorteilen erwachsen Österreich aus dem Neuen Abschluss: Das bisherige Verhältnis, dass auf eine österreichische Ausfuereinheit nach Ungarn zwei Einfuereinheiten kamen, verändert sich zu eins gegen eineinhalb — das heisst etwas, wenn man sich vergegenwärtigt, dass hinter diesen kleinen Ziffern Millionenbeträge stehen. Im Rahmen dieser allgemeinen Vergünstigung erhalten zahlreiche österreichische Ausfuhrwaren Zoll- und Kreditvergünstigungen, insbesondere Holz, Rotationspapier und Zellulose. Die Liste der vergünstigten Produkte ist ausserordentlich lang. Die Position „Holz“ besitzt einen Ausfuhrwert von 12 bis 13 Millionen Schilling, die Position „Papier und Zellulose“ einen solchen von 15 bis 16 Millionen Schilling. Natürlich ist der Vertrag ein Kompromiss. Aber Österreich hat zum Beispiel keine Garantie für die Übernahme der vorhergesehenen ungarischen Getreide- und Viehkongente nach Österreich übernommen! **Im grossen und ganzen darf gesagt werden, dass der neue Vertrag günstig ist. Er bedeutet, wie gesagt, einen erheblichen Schritt vorwärts auf dem Weg zur Besserung, das heisst zur Ordnung der Wirtschaft. Man kann der Regierung nur zurufen: Auf diesem Wege weiter!**

Zwölf glückliche Kinder.

Der Katholische Burschenverein Güssing hielt am 12. Dezember im grossen Saale des Hotel Fassmann seine Weihnachtsbescherung ab, bei welcher 12 bedürftige Kinder beschert wurden. Dank der rühmlichen Unterstützung durch die Bevölkerung Güssings war es möglich geworden, jedem Kinde einige neue Kleidungsstücke und ein grosses Lebensmittelpaket zu schenken.

Die Kinder versammelten sich im reichgeschmückten Saale des Hotel Fassmann, dessen Besitzer alles beitrug, dem Fest einen würdigen Rahmen zu geben. Ein gedeckter Tisch harrte der Kinder. In der Mitte des Saales stand der prächtige, reichbehängene Christbaum, von 4 St. Georgspfadfindern flankiert. Eine grosse Anzahl von Festgästen nahm an der Veranstaltung teil.

Bundesbruder Schwarzkopf vom katholischen Burschenverein begrüßte die erschienenen Fästgäste, insbesondere die hochwürdigen Herren P. Guardian Pajor Astrich P. Alphons Pfeifer, P. Horváth Athanas dankte allen, die zum Gelingen des Festes beigetragen haben, worauf P. Alphons Pfeifer die Festrede hielt. Im abgedunkelten Saale, der nur von den Lichtern des Weihnachtsbaumes erhellt war, wirkte die rethorisch vollendete Festrede auf die Erschienen doppelt mächtig und ergreifend. P. Alphons Pfeifer gab seiner besonderen Freude Ausdruck, dass es in der heutigen Notzeit, wo jeder für sich selbst genugsam zu kämpfen hat, wo aber auch der Egoismus in höchster Blüte steht, noch immer gute und hilfsbereite Menschen gibt, die im Namen des göttlichen Jesuskinds im Stalle von Bethlehem Weihnachtsfreude zu bereiten helfen.

Der Cäcilienchor der Franziskanerkirche unter der bewährten Führung des Dirigenten Dionys Kollár brachte hirauf das Weihnachtslied „Strahlende Engelein steigen hernieder“ zum Vortrag, worauf vielleicht das schönste aller deutschen Lieder, das stimmungsvolle und ergreifende „Stille Nacht, heilige Nacht“ erklang.

Der Präses des kath. Burschenvereines, P. Guardian Bajor Astrich nahm hirauf die Verteilung der Geschenke an die Kinder vor. Leuchtenden Auges und jubelnden Herzens nahmen die Kleinen ihre Geschenke in Empfang. Der kleine Johann Maier dankte hirauf im Namen der bedachten Kinder.

Und nun gings ans Essen. Jedes Kind erhielt ein Wienerschnitzel mit Beilage, Mehlspeisen und ein Kracherl und es war rührend anzusehen, mit welcher Hingabe und mit welchem Eifer die Kleinen den Speisen zusprachen. Und als die Kinder dann gesättigt und vollbepackt mit Geschenken mit ihren Eltern den Heimweg antraten, war sich wohl alles darin einig, dass es schön gewesen war, und dass wenigstens 12 armen und unschuldigen Kindern eine kleine Weihnachtsfreude bereitet werden konnte.

Das gute Gelingen des Festes soll für den Burschenverein ein Ansporn sein, auf dem eingeschlagenen Wege weiter zu gehen, zu helfen, wo er helfen kann, getreu der Devise unseres neuen Erzbischofs „In Liebe dienen“.

Zum Schlusse dankt die Leitung des kath. Burschenvereines nochmals allen, die

ihr Scherflein zu dieser schönen Aktion beigetragen haben. Insbesondere Herrn öff. Notar Dr. Alexius Kubinyi, Familie Herbst, Gustav Feiler, Stefan Gerbavschitz, Familie Rath, Fassmann, Gaal, Hetfleisch, Baumgartner, Freislinger, Hagenauer, Schreiner, Glaser, Wolf, Salaman, Hajszányi, Klepeisz, (als Spender des schönen Christbaumes) Steinfeld, Jenni, Gmeiner, Drob, Güssinger Sparkasse A. G., Béla Bartunek, Feri Kovács, Lutterschmidt, Kneffel, Krampfl, Michael Baldauf, Latzer Samu, Latzer Aladár, Csencsics, L. Hoffmann, Hódor, Hanzl, Saurer, Endrényi-Engel, dem Cäcilienchor, den St. Georgs-Pfadfindern, Frau Mizi Kollár und Fräulein Berta Salaman als den Dekoratorinnen des Christbaumes und allen anderen.

AUS NAH UND FERN.

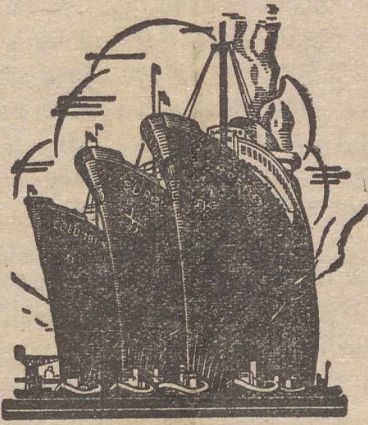
Stellenausschreibung. Die Stelle des leitenden Amtmannes für den Amtssprengel Minihof Liebau (Gemeinden: Minihof Liebau, Oberdrosen, Tauka, Windisch Minihof) wird zur Besetzung ausgeschrieben. Für den auf Grund dieser Ausschreibung hauptberuflich zu bestellenden Beamten gelten die dienstgehalts- und pensionsrechtlichen Bestimmungen des Gesetzes vom 4. Dezember 1926, L. G. Bl. Nr. 96. Eine Dienstwohnung kann vorläufig nicht zugewiesen werden, jedoch sind allen Anforderungen entsprechende Unterkunstmöglichkeiten vorhanden. Allfällige Bewerber, die den gesetzlichen Anstellungserfordernissen entsprechen, wollen ihre eigenhändig geschriebenen und ordnungsgemäss belegten Gesuche bis längstens 31. Jänner 1933 dem Gemeindeamte Minihof Liebau einsenden.

Güssing. Der Kameradschaftsverein ehem. Krieger in Güssing, veranstaltet Sonntag, den 8. Jänner 1933 im Vereinslokal Hotel Fassmann einen Vereins-Ball. Eintritt per Person 80 Groschen. Veteranen in Uniform frei. Beginn 7 Uhr Abends. Musik besorgt die Vereinskappelle. Überzahlungen werden dankend angenommen.

Neue Jugendrotkreuz Karten: Das österreichische Jugendrotkreuz hat in den letzten Jahren Bilder von Egger Lienz, Norbertine Bresslern Roth und aus der berühmten Jugendkunstklasse Prof. Cizeks in Form von künstlerisch einwandfreien Karten zu billigem Preis herausgegeben. Soeben ist eine neue Reihe erschienen: Märchenkarten von Hans Lang. Die Reihe (10 bunte Karten) kostet einschliesslich Zustellung S 1. Bestellungen an das Jugendrotkreuz, Wien, III. Marxergasse 2. Bezahlung auch in Briefmarken möglich.

Der Landesvoranschlag des Burgenlandes. Der Landtag behandelte in seinen Sitzungen vom 16. und 17. d. den Landesvoranschlag für 1933. Der Voranschlag weist ein Erfordernis von 13,341.840 Schilling aus, dem eine Bedeckung von 13,092.180 Schilling gegenüberstehe, was einen Abgang von 249.670 Schilling ergebe. Es sei zu hoffen, dass der Abgang durch Ersparungen werde hereingebracht werden können. Dr. h. c. Leser wies darauf hin, dass sich infolge der Wirtschaftskrise der finanzielle Rahmen des diesjährigen Voranschlag gegenüber jenem des Vorjahres in nicht unbedenklicher Weise enger

Norddeutscher Lloyd Bremen



LLOYD-EXPRESS

Bremen-Southampton-Cherbourg-New York
Schnellster Dienst der Welt
mit unseren Riesenschnelldampfern
„Bremen“ „Europa“ „Columbus“

Regelmäßige Schiffsverbindungen nach
NORD-, MITTEL-, SÜD-
AMERIKA, AFRIKA, OST-
ASIEN U. AUSTRALIEN
MITTELMÉER- UND
NORLANDFAHRTEN

Kostenlose Auskunft und Prospekte
durch

Norddeutscher Lloyd, Wien, I., Kärntnering 13
und Wien IV. Wiednergürtel 10

In Güssing: Güssinger Sparkasse

gestaltet habe. Einer Periode zehnjähriger Aufbauarbeit, die den durch die Selbstverwaltung freigewordenen Energien zu verdanken sei, folge nunmehr eine Periode der Stagnation. Das Bildungswesen habe im Burgenland keine Kürzung erfahren. Nach Abschluss der Spezialdebatte wurde der Landesvoranschlag einstimmig angenommen.

Steingraben. Der freiw. Feuerwehrverein von Steingraben veranstaltet am Freitag, den 6. Jänner 1933 im Gasthause des Herrn Karl Billovits einen Feuerwehrball. Eintritt per Person 1 Schilling. Beginn 6 Uhr abends. Musik: Streichorchester Radunsky.

Spielkarten zu haben in der Papierhandlung Bartunek in Güssing.

Postkraftwagenverkehr.

Fahrplanänderung und Fahrpreisherabsetzung ab 1. Jänner 1933.

Ab 1. Jänner 1933 wird der Postkraftwagenverkehr auf der Teilstrecke Deutsch-Kaltenbrunn—Stegersbach mangels eines entsprechenden Verkehrs eingestellt wobei gleichzeitig auf die im Oktober neu eingeführten Kurse Burgau—Stegersbach (ab 20.30) und Stegersbach—Burgau (ab 15.15) aufmerksam gemacht wird.

Mit Wirksamkeit vom 1. Jänner 1933 verkehren die Postkraftwagen auf der Linie Deutsch-Kaltenbrunn—Fürstenfeld täglich in folgender Zeitlage: Ab Deutsch-Kaltenbrunn 6 00 (Anschluss in Rudersdorf nach Heiligenkreuz—Mogersdorf—Jennersdorf) und ab 15.30; ab Fürstenfeld 13.00 und 17.15.

Der Fahrpreis wurde mit Rücksicht auf die örtlichen Verhältnisse tief herabgesetzt und beträgt für die ganze Strecke D. Kaltenbrunn—Fürstenfeld 60 Groschen.

Um eine günstige Verbindung mit dem Bezirksvorort Jennersdorf herzustellen, werden vom gleichen Zeitpunkt an auf der Linie Fürstenfeld—Heiligenkreuz an den Amts- und Gerichtstagen das ist Mittwoch und Freitag noch folgende Kurse neu eingeführt:

Ab Fürstenfeld 6.00 (Anschluss in Heiligenkreuz nach Mogersdorf—Jennersdorf) und ab 17.30 bis Heiligenkreuz; ab Heiligenkreuz 16.20 (Anschluss von Jennersdorf—Mogersdorf) und Dienstag sowie Donnerstag ein Kurs Heiligenkreuz—Fürstenfeld ab 19.00 (Anschluss an den Zug nach Graz).

Dagegen werden ab 1. Jänner auf der Linie Heiligenkreuz—Mogersdorf die Kurse V und VIII (ab Heiligenkreuz 12.45 und ab Mogersdorf 15.55) wegen schwacher Besetzung nur noch an Amts- und Gerichtstagen Mittwoch und Freitag geführt.

Alle anderen Kurse bleiben unverändert; die näheren Verkehrszeiten sind aus den Fahrplänen ersichtlich.

AUS FEUERWEHRKREISEN.

Amtliche Mitteilungen des Güssinger Bezirksfeuerwehrverbandes.

Aufruf

an die Feuerwehrkommandanten nachfolgender Gemeinden:

Am 8. November 1932 ist unter E. No. 186/932 an alle Gemeinden des Bezirkes Güssing im Wege der Herrn Kreissekretariate Zuschrift und je ein Posterlagschein wegen Einzahlung der Bez. Verb. Beiträge pro 1932 zugegangen.

Die Einzahlung war bis 15. Dezember befristet, damit der Kassaabschluss noch vor Neujahr ordnungsmässig erfolgen kann. Diese Einzahlung wurde von sämtlichen Gemeinden des Kreissekretsriates Eberau und Tobaj, weiters auch von der Gemeinde D. Ehrendorf, Höll und Rohr bis zum heutigen Tage nicht geordnet. Es ergeht hiemit an die Fw. Kommandanten der obigen Gemeinden der Auftrag, die Einzahlung bei Ihren Bürgermeistern zu beschleunigen resp. zu betreiben. —

*

Auch von Seite der Verwaltung der „Güssinger Zeitung“ wurde nachgewiesen, dass einzelne Vereine die Bezugsgebühr der Zeitung nicht ordnungsmässig bezahlen und sogar in einzelnen Fällen mehrjährige Rückstände bestehen. Die Fw. Vereinsleitungen werden hiemit aufgefordert, auch diese Rückstände unverzüglich zu ordnen.

Aviso.

Die Fotografie (Gruppenbild) vom Feuerwehrkurs in Güssing ist bereits fertiggestellt und können dieselben von Seite der Kursteilnehmer der zu Güssing nahegelegenen Gemeinden bei Herrn Bez. Fw. Insp. Schwarz abgeholt werden. Die zum Stegersbacher u. Kukmirner Insp. Kreise gehörenden Kursteilnehmer haben das Gruppenbild bei ihren zuständigen Herrn Inspektoren abzuholen, während jene vom Oberwarter u. Jennersdorfer Bezirke von der Leitung des zuständigen Bezirksverbandes den einzelnen Kursteilnehmern zugestellt werden.

Güssing, am 28. Dezember 1932.

Insp. Schwarz.

— **Güssing. Voranzeige.** Der kath. Burschenverein in Güssing veranstaltet am 14. Jänner 1933 im Hotel Kneffel einen Maskenball.

St. Michael. Der Bienenzuchtverein dieses Kreises veranstaltet am 5. Jänner (Donnerstag) um 9 Uhr vormittags im Gasthaus Blank zwei Vorträge über Bienenzucht, zu welcher jedermann Zutritt hat. Kein Bienenzüchter möge die Gelegenheit versäumen, seine Kenntnisse zu bereichern. Bienenzucht nach alter Art bringt wenig Gewinn.

Auszeichnung. Der Bundespräsident hat dem Chefredakteur Hans Ambroschitz mit Entschliessung vom 6. Dezember das Silberne Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich verliehen.

Vereinsauflösungen. Die Ortsgruppe Pinkafeld des Arbeiter-Feuerbestattungsvereines „Die Flamme“ hat sich freiwillig aufgelöst. Die Ortsgruppe Mattersburg des österr. Reichsvereines für Bienenzucht hat sich freiwillig aufgelöst.

Güssing. Unfall. Der Holzarbeiter Karl Marakovits aus Hasendorf arbeitete am 19. Dezember im Holzschlag des Grafen Draskovich, im sogenannten Nazwald. Ein stürzender Kiefernstamm fiel auf das Schnittende eines in der Waage liegenden Stammes, der dadurch mit dem anderen Ende hochging. Die Spitze des Stammes traf Marakovits an der Brust und im Gesichte und verletzte ihn schwer, so dass er bewusstlos zusammenstürzte. Marakovits wurde in das Krankenhaus nach Güssing gebracht, wo Medizinalrat Dr. Singer an ihm nebst anderen Verwundungen eine schwere Gehirnerschütterung feststellte. Der Zustand des Verletzten ist als ernst zu bezeichnen.

Gattendorf. Tod eines Radetzky-Veteranen. Am 6. Dezember starb hier der 95-jährige Josef Schmidt, ein ehemaliger Paradekutscher der früheren Herrschaft Laminet. Schmidt machte als Soldat eines ungarischen Infanterieregimentes im Jahre 1859 den italienischen Feldzug unter Feldmarschall Graf Radetzky mit und kämpfte bei Custozza Solferino und Magenta. Im Jahre 1866 nahm Schmidt an der Schlacht bei Königgrätz gegen Preussen teil. An dem Leichenbegängnis am 8. Dezember nahm eine Abteilung des Bundesheeres aus der Garnison Neusiedl am See teil. Die gesamte Bevölkerung des Ortes und zahlreiche Bekannte aus der Umgebung gaben ihm das letzte Geleit.

— **Mattersburg. Christbaumdiebstahl.** Eine Gruppe von Zigeunern verursachte am 17. Dezember im hiesigen Urbartalwalde durch wahlloses Fällen von 36 Nadelbäumen, die gestohlen und als Christbäume verkauft werden sollten, einen beträchtlichen Schaden. Die zigeuner wurden bei ihrer Tätigkeit vom Waldaufseher Wohlfahrt überrascht. Ihrer acht an der Zahl, aus Walbersdorf, Mattersburg und Sigendorf stammend, wurden von der Gendarmerie ausgeforscht und dem Bezirksgericht angezeigt.

Warnung vor einem Schwindler. Der Verlag Scherl's Reisebüro, Berlin SW. 10, Krausenstrasse 38/39, am Dönhofsplatz, teilt mit, dass in Österreich ein gewisser Burgmeister oder Bürgermeister auftritt, der sich als Beauftragter des Verlags ausgibt. Es handelt sich, wie der Scherl Verlag feststellen konnte, um einen Schwindler. Burgmeister

trifft mit Hotels Vereinbarungen, ihnen für eine bestimmte Zeit durch Scherl's Reisebüro zu einem genau festgelegten Preise eine bestimmte Anzahl der Gäste zuzuführen. Zur Bedingung macht er jedoch einen Abschluss in einem internationalen Hoteladressbuch, das angeblich vom Verlag Scherl herausgegeben werden soll. Die anfallenden Beträge kassiert er sofort ein. Der Verlag Scherl's Reisebüro betont, dass er den genannten „Burgmeister“ nicht kennt, ihm auch keinerlei Aufträge, weder für Zusammenstellung von Gesellschaftsreisen, noch für Sammlung von Anzeigen erteilt habe. Die Vertreter des Scherl Verlages sind nicht ermächtigt, in irgend einer Form Zahlungen von Kunden entgegenzunehmen. Es ist auch nicht beabsichtigt, ein internationales Hoteladressbuch im Scherl-Verlag herauszugeben. Es handelt sich also offensichtlich um einen Betrüger vor dem gewarnt wird.

10.000

METER RESTE

à 85 Groschen von

**Barchente, Flanelle,
Leintücher, Modedruck,
Hemden u. Kleiderzephyr,
Chiffone, Inlette,
färbiges Bettzeug,
Blaudruck, Oxford,
Handtücher, Atlasgradi,
Damastgradi, Satins,
Waschseide, Molino etc.**

versenden wir per Nachnahme. Bei Nichtgefallen Geld Retour. — Bestellen Sie ein Probepaket von obigen Waren nach Wunsch.

30 Meter um S 25.50

R. & Josefine Weiss,

Wien, IX., Porzellangasse 14.

Textilwaren en gros.

In jedem Paket liegen ca. halb kg. schöne Flickreste gratis bei.

Mattersburg. Betrug. Franz Bleyer und Karl Leitgeb entlockten am 29. Nov. von der Bahnhofskanzlei Schattendorf-Loipersbach aus telefonisch im Namen des Pferdehändlers Kiesler aus St. Pölten dem Hotelbesitzer Anton Steiger 620 S mit der Begründung, dass sie diesen Betrag zum Verzollen von aus Ungarn eingebrachten Pferden benötigten. Steiger übersandte sogleich das geforderte Geld nach Schattendorf. Als später Steiger den geliehenen Betrag von Kiesler forderte, stellte es sich heraus, dass dieser das Geld gar nicht erhalten habe und Steiger Betrügern aufgefressen sei. Durch die Erhebungen der Gendarmerie wurden Bleyer und Leitgeb ihrer betrügerischen Handlung überwiesen. Sie wurden verhaftet und dem Bezirksgericht eingeliefert.

Mattersburg. Brand. Am 20. Dezember früh 1/4 3 Uhr wurden die Bewohner durch die Alarmsirene vom Schlafe geweckt. Kein Zeichen eines Feuers, nur eine weisse Wolke von Rauch wälzte sich über Mattersburg. Dadurch war auch keine Richtung des Feuerherdes angegeben. Doch als bald erfuhr man, dass das Geschäftslokal der Firma Samuel Kerpel & Söhne das Brandobjekt

ist. — Durch irgend welche Fehler der Feuerungsanlage wurde der Brand verursacht, der aber bei geschlossenen Rollbalken, noch dazu zu dieser Stunde nicht beobachtet wurde. Sicher aber ist, dass der Brand mindestens 1—2 Stunden sich im Innern des Geschäfts entwickeln konnte, ehe man Rauch wahr nahm. Nach erfolgter Alarmierung der Feuerwehren, wurde von diesen das Hauptaugenmerk auf Lokalisierung gerichtet, da im Geschäft selbst nichts mehr zu retten war und es gelang die Hälfte des Daches, die Wohnung, das Magazin und die vom Brandherde nur durch eine Glastür getrennte Kanzlei ohne geringster Beschädigung zu erhalten. Dies allein beweist, dass das Zusammenarbeiten der christl. und isr. Feuerwehr ein fachmännisch, vollkommen richtiges war. Der Brand ist lokalisiert. Jetzt rücken auch fremde Feuerwehren an. Sie besehen sich dem Brandplatz und sprechen den Kommandanten der christl. Feuerwehr Herrn Paul Thom und dem Kommandanten der isr. Feuerwehr Alfred Bischitz ihre Anerkennung aus. Sie brauchen nicht mehr in Tätigkeit zu treten. Die guten Motorspritzen, die tadellose Bedienung dieser und das mutige Eingreifen der Feuerwehrmänner haben es geschafft, dass der Brand gelöscht und die Gefahr gebannt war. Der Tag bricht heran, die Sonne sendet ihre ersten Strahlen auf den Ort, wie wenn sie sagen möchten: Brav habt ihr gearbeitet, ihr Mattersburger Feuerwehrmänner. Trotz der vielen Nörgler und Besserwisser, die Euch dreingeredet haben. Gut habt ihr es gemacht. Ihr habt von unserer Gemeinde durch euer mutiges Eingreifen einen leicht gross zu werdenden Schaden abgewehrt. Den beiden Kommandanten und ihrer tüchtigen Mannschaft sei durch diese Zeilen eine Anerkennung gezollt.“

M. P.

Schafflers Wettervorhersage.

Für Jänner 1933.

Normaler Wintermonat ohne grosse Extreme, nicht sehr kalt. Im Gegensatz zum Januar des Vorjahres winterlich und verhältnismässig viel Niederschlag, Schnee. In der ersten Dekade ziemlich schwankende Temperatur, doch gemässiger mit stürmischen Winden zu Beginn der zweiten Dekade. Hinauf anhaltend kälteres Wetter, das um den 16. Jänner wahrscheinlich von windigem Tauwetter unterbrochen wird. Nach Mitte der dritten Dekade Niederschlagswetter mit kalten Nordwinden, besonders um den 26. Jänner. Witterungscharakter anhaltend bis Ende des Monats.

Offener Sprechsaal*)

Erklärung.

Ich Endesunterfertiger bedauere hiemit, dass ich über Herrn Lorenz Radnetter jun. Kaufmannssohn in Stegersbach, am 27. November 1932 in Neudauberg Unwahrheit gesprochen habe und nehme meine Äusserung, welche ich über oben genannten Herrn gemacht habe, zurück und danke Herrn Radnetter jun., dass er von der Klage Abstand genommen hat.

Johann Krammer
Stegersbach Nr. 372.

*) Für diese Rubrik übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Unterfrauenhaid. Gänsediebstahl. Am 16. November wurden dem Zimmermann Johann Schütz fünf Gänse und dem Landwirt Franz Larnsack zwei Gänse von einem unbekanntem Täter gestohlen. Durch die Erhebungen der Gendarmerie wurde am 15. Dezember festgestellt, dass als Täter die im hiesigen Pfarrhof bedienstete, 17-jährige Maria Larnsack in Betracht kommt. Das Mädchen trieb die gestohlenen Gänse in den Pfarrhof sperrte sie dort in einen Stall fütterte sie einen Monat hindurch und verkaufte sodann 4 derselben. Maria Larnsack die geständig ist, wurde dem Bezirksgericht in Oberpullendorf zur Anzeige gebracht.

Gattendorf. Unfall. Der bei der Guts-pachtung Arthur Munk beschäftigte 31-jährige Maschinenschlosser Johann Rochus war am 16. Dezember nachmittags in der Werkstätte mit Bohrarbeitern beschäftigt. Hierbei geriet er unversehens mit der linken Hand in die Bohrmaschine, die ihn das vordere Glied des Ringfingers vollständig zerquetschte. Rochus wurde vom hiesigen Arzt Dr. Josef Bernhard unmittelbar nach dem Unfall behandelt und in das Spital nach Kittsee überführt. Die Verletzung ist eine schwere. Fremdes Verschulden liegt nicht vor.

Kriegsschulden.

Montecuccoli hat den Satz geprägt: „Zum Kriegführen braucht man Geld Geld und wieder Geld.“ Im Weltkrieg haben das die Völker zu spüren bekommen. Das Geld wurde buchstäblich verpulvert, und aufgebracht wurde es durch die verschiedenen Kriegsleihen der kriegführenden Staaten. In Deutschland wurden diese Kriegsleihen durch die Währungsentwertung annulliert, infolgedessen braucht der deutsche Steuerzahler für die Verzinsung und Amortisierung der deutschen Kriegsleihen nicht mehr aufzukommen. Dafür werden ihm die Reparationszahlungen an Frankreich, England und so weiter aufgehalst. Frankreich und England haben dafür ihre Kriegsschuld an die Vereinigten Staaten von Amerika zu bezahlen, die ihrerseits bei ihren Bürgern die Liberty-loan aufgenommen haben und zurückzahlen müssen. Der deutsche Steuerzahler sollte also statt der eigenen Kriegsleihen die amerikanische einlösen. Dieses sinnreiche System hat sich als gänzlich undurchführbar erwiesen.

Die riesigen Summen, die Deutschland zahlen sollte, können möglicherweise im Inland aufgebracht, aber nicht ins Ausland transferiert werden. Deutschland hat weder Gold noch Devisen in annähernd solchem Umfange. Es könnte daher nur mit Waren zahlen, und das würde die Industrie aller Gläubigerländer erschlagen. Kein englischer oder französischer Fabrikant könnte mit auf Reparationskonto gelieferten deutschen Produkten konkurrieren. Diese Argumente und nicht das Unmoralische einer durch Generation andauernden Fronarbeit hat durch eine Reihe von Stationen von Versailles bis Lausanne geführt. Hier wurde im Gentlemen-agreement die Reparationszahlung Deutschlands auf restliche drei Milliarden Mark beschränkt, unter der Voraussetzung, dass die Kriegsschuldenfrage mit den Vereinigten Staaten in befriedigender Weise gelöst würde.

Es bestand und besteht wenig Aussicht, dass die Amerikaner in eine solche Lösung einwilligen. Von Anfang an haben die Franzosen die Kriegsschulden als Politikum, die Amerikaner als eine geschäftliche Angelegenheit behandelt. Frankreich schuldet den Amerika Geld für Tanks, Flugschiffe und Kanonen, bei deren Bedienung Hunderttausende von

Österreichisches Wunderteam



Tormann Rudolf Hiden

sagt: „Ich bin doch schon viel in der Welt herumgekommen, aber so gut wie **Kathreiner** hat mir noch selten etwas geschmeckt. Und da Kathreiner sehr gesund ist, kann ich ihn jedem Sportler zum Frühstück auf das wärmste empfehlen.“

Rudolf Hiden

Franzosen gefallen sind. Die Amerikaner sind ja bekanntlich erst gegen Kriegsende, und auch da nicht in solchen Massen eingetroffen, wie die Armeen Frankreichs. Die Amerikaner haben den Krieg entschieden, aber die Blutopfer Frankreichs waren unvergleichlich höher.

Nun ist aber die Bevölkerung der Vereinigten Staaten sehr viel zahlreicher als die Frankreichs, und nur der späte Eintritt Amerikas und die weite Distanz vom Kriegsschauplatz hat das amerikanische Kontingent so tief heruntergedrückt.

Hätten die Vereinigten Staaten einen auch nur annähernd gleichen Prozentsatz von Soldaten für den Weltkrieg gestellt wie Frankreich, so hätten nicht die Franzosen, sondern die Amerikaner Kanonen und Flugzeuge kaufen müssen und Frankreich hätte sich bei Amerika kein Geld ausgeliehen.

Für die Durchsetzung der gemeinsamen Kriegsziele hat also Frankreich die Menschen, Amerika das Geld beigestellt, und die Franzosen empfinden es bitter, dass der einstmalige Verbündete, der die toten Franzosen nicht erwecken, den Kriegskrüppeln ihre Gesundheit nicht wiedergeben kann, jetzt das kleinste Opfer zurückverlangt, nämlich sein Geld. Demgegenüber sagen die Amerikaner: Die Reparationsforderungen sind, wie alle Schadenersatzforderungen, im kaufmännischen Leben üblich. Aber

Geld, dass sich einer ausgeliehen hat, dass muss er zurückzahlen, und wenn er nicht Zahlen will, so kann er kein Gentlemen-agreement mehr abschliessen. Denn wer nicht zahlt, ist kein Gentleman. Die öffentliche Meinung Europas aber, die europäische Front gegen Amerika, ist den Bürgern der Vereinigten Staaten gänzlich gleichgültig. Die Amerikaner glauben gerne, dass alle europäischen Nationen sich in die Arme sinken werden, wenn Amerika die Kosten bezahlt. Aber hiezu finden sie keine Veranlassung.

Heute weniger denn je. Die letzten Wahlen haben bekanntlich mit dem Sieg der Demokratischen Partei geendet, und in einigen Monaten wird Theodore Roosevelt als Präsident in das Weisse Haus einziehen. Sein und der ganzen Demokratischen Partei wichtigstes Ziel wird es sein, die nächsten vier Jahre so zu regieren, dass er dann noch einmal auf vier Jahre zum Präsidenten gewählt werden wird. Eine dritte Periode erlaubt die amerikanische Verfassung nicht. Bei der Stimmung, die gegenwärtig in Amerika gegen Europa herrscht, würde Roosevelt durch jedes Entgegenkommen in der Frage seine Wiederwahl in Frage stellen.

Die Amerikaner haben die Europäer satt. Das Gefühl der Bewunderung für die kulturelle Überlegenheit Europas haben sie seit langem verloren. Sie haben trotz der schwindenden Prosperität das Kraftgefühl der Jugend, und Europa erscheint als ein abgelebter Greis. Die Deutschen sind für sie Hunnen, die Italiener, die sie aus vielen amerikanischen Städten kennen, Witzblattfiguren (trotz eines gewissen Respektes für Mussolini). Lafayette ist längst vergessen und einem Engländer, der schon vor Jahren einen Vortrag drüber damit einleitete, dass er die Amerikaner als Vettern ansprach, wurde zugerufen: „Ihr seid keine Vettern ihr seid Ausländer.“

Den Weltkrieg haben nicht die Engländer und nicht die Franzosen gewonnen, sondern die Amerikaner. Sie mussten die anderen aus der Katastrophe herausreißen, mit ihrer alle Phantasie übersteigenden Organisation übers Meer hinübergreifen und den Tommys und Poilus zeigen, wie man die Sache macht. Ausserdem haben die anderen sich bei ihnen noch Geld ausgeliehen, und ausserdem wollen sie es nicht zurückzahlen. Die Amerikaner sind mit Europa fertig.

Kommt keine befriedigende Regelung der Kriegsschuldenfrage zustande, so tritt auch das Gentlemen-agreement nicht in Kraft und der vorherige Zustand lebt wieder auf, das heisst, die Schuld Deutschlands erhebt sich wieder in astronomische Spären.

Frankreich und Deutschland werden wieder auf einander gehetzt, der Nationalismus wird bei beiden Völkern noch höher aufflammen. Die Spannung in der zivilisierten Welt wird noch ärger und gefährlicher werden während die Spannung im Fernen Osten ohnehin ständig anwächst.

Die Machthaber im Kreml haben allen Anlass, sich die Hände zu reiben. Vielleicht kommt sogar die seit einiger Zeit vernachlässigte Komintern wieder zu einiger Bedeutung.

Seinen p. t. Gästen und Kunden
wünscht glückliches Neujahr
Julius Siener Sulz
Gastwirt,
Schlacht- und Stechviehhändler.

Seinen p. t. Kunden wünscht
glückliches Neujahr
KARL STEINER
Kaufmann, Stegersbach

Seinen p. t. Kunden wünscht
Glückliches Neujahr
Fabian Roth, Kaufmann
Deutsch-Tschantschendorf.

Seinen p. t. Kunden wünscht
glückliches Neujahr
Johann Kapesky
Erzeugung feiner Fleisch- und
Wurstwaren
STEGERSBACH.

Seinen p. t. Gästen wünscht
Glückliches Neujahr
Julius Richter
Gastwirt, Tobaj.

Seinen p. t. Gästen wünscht
glückliches Neujahr
Johann Wagner
Kafetier
STEGERSBACH.

Seinen p. t. Kunden wünscht
Glückliches Neujahr
Johann Gröller
gepr. Maurermeister
Gross-Mürbisch

Seinen p. t. Kunden wünscht
glückliches Neujahr
Julius Techet
Walzenmühle, Stegersbach.

Seinen p. t. Kunden wünscht
Glückliches Neujahr
BÉLA BARTUNEK
Buchdruckerei,
Buch- und Papierhandlung
Güssing.

KUNDMACHUNG.

Sämtliche Kreditinstitute des Burgenlandes haben auf Anregung des Bundesministeriums für Finanzen und der Filiale der Nationalbank in Eisenstadt über die Regelung des Zinsfusses nach den Einlagen ein Abkommen geschlossen, laut welchem der Zinsfuss für das ganze Burgenland einheitlich geregelt und die jeweilige Höhe des Zinsfusses durch die errichtete Schlichtungsstelle festgestellt wird. Diese hat den Höchstzinsfuss für die Einlagen ab 1. Jänner 1933 mit

6% pro Jahr

festgestellt. — Von dieser Feststellung des Zinsfusses werden unsere Einleger höflichst verständigt.

Güssinger Sparkasse A. G.
Sparkasse A. G. Stegersbach.
Sparkasse von vereinigten Gemeinden des
Bezirktes Jennersdorf, Geschäftsst. Güssing.
Vorschusskassenverein Güssing und Um-
gebung.

Gaas. Der freiw. Feuerwehrverein von Gaas veranstaltet Sonntag, den 15. Jänner 1933 im Gasthause des Herrn Michael Schmalzl einen Feuerwehrball. Musik besorgt die Kapelle Kroboth von Strem. Eintritt pro Person 1 Schilling. Beginn 5 Uhr abends.

Kukmirn. Der Männergesangverein „Eintracht“ in Kukmirn veranstaltet Sonntag, den 8. Jänner 1933. im Gasthause des Herrn Franz Gibisser, zu Gunsten der Vereinskassa, einen Sängerbalk. Beginn um 6 Uhr abends. Eintritt per Person 1 Schilling. Musik: Kapelle Sárközi aus Zahling.

Neustift. Der freiw. Feuerwehrverein von Neustift veranstaltet Sonntag, den 8. Jänner 1933 im Gasthause des Herrn Rudolf Steiner einen Feuerwehrball. Musik besorgt die Vereinskapelle. Beginn 6 Uhr abends. Eintritt pro Person 80 Groschen.

Grauenhaftes Verbrechen an einem Mädchen. Bei der Gemeinde Neded (Slowakei) wurde die Leiche eines jungen Mädchens aus der Waag gezogen. Am Halse der Leiche, die Verletzungen aufwies, war ein mit Sand gefüllter Sack befestigt. Die Gendarmerie verhaftete als den Mörder den Geliebten des Mädchens Emmerich Takach, der gestand, das Mädchen aus dem Wege geräumt zu haben, weil es sich in anderen Umständen befand. Er hatte die Geliebte zu einer Kahnpartie überredet und sie, als sie in der Mitte des Flusses waren, gewürgt und so lange unter Wasser gehalten, bis sie tot war. Dann zog er die Leiche wieder aus dem Wasser, befestigte den Sandsack an ihrem Halse und warf sie in den Fluss.

Reisanbau am Neusiedlersee. Die burgenländische Landwirtschaftskammer wird im kommenden Frühjahr im Sumpfgebiet des Neusiedlersees versuchen, Reis anzubauen. Massgebend für diesen Entschluss war die Tatsache, dass in Ungarn an den Ufern der Theiss auf einem Gebiet, das 700 Joch umfasst, Reis gebaut wird. Vorläufig soll im Burgenland ein Gebiet im Ausmass von vier Joch angebaut werden.

Europa soll seine Kriegsschulden mit Kunstwerken bezahlen. Ein merkwürdiger amerikanischer Vorschlag. Der Direktor der schönen Künste an der New-Yorker Universität, Mac Mahon, hat vorgeschlagen, dass die Europäischen Staaten ihre Kriegsschulden an die Vereinigten Staaten mit ihren Kunstschätzen bezahlen sollen. Zu allen Zeiten sei der Besitz von Meisterwerken der Kunst durch Eroberung oder Konfiszierung erlangt worden.

Schleicher und Hitler. Die Nationalsozialisten rechnen mit baldigem Sturz des Kabinetts. Der Völkische Beobachter erklärt in seiner heutigen Nummer, dass sich in diesen Tagen wieder einmal die klare Führung Adolf Hitlers in besonders eindrucksvoller Weise rechtfertige. Würde der Führer heute wieder den Massen die Frage vorlegen, ob er seinen guten Namen und den herrlichen Geist der Bewegung opfern sollen, um ohne Vollmachten die Verantwortung für Herrn v. Schleicher zu übernehmen, dann würden ihm die Zehntausende wie beim letzten Deutschlandflug wieder ein donnerndes Nein zur Antwort geben. Die immer grauenvoller werdenden Not sei der zuverlässigste Bundesgenosse der nationalsozialistischen Bewegung im Kampfe um die Macht. Vor dieser Not werde auch das Kabinett Schleicher in kurzer Zeit kapitulieren müssen.

Polster und Tuchten mit feinsten Daunenfedern werden preiswert verkauft. Näheres in der Papierhandlung Bartunek.

Meinen geschätzten Kunden
ein glückliches Neujahr!
A. Weinhofer
Radiohandlung
Güssing.

Ihren p. t. Gästen wünscht
Glückliches Neujahr
Maria Huber Gastwirtin, St. Nikolaus.

Seinen p. t. Kunden wünscht
Glückliches Neujahr
„ELEKTRA GÜSSING“
Inh. Ing. K. Friedmann
Elektrotechn. & Techn. Büro

Seinen p. t. Gästen wünscht
Glückliches Neujahr
Adolf Zinky Gastwirt, Krottendorf.

Seinen p. t. Kunden wünscht
Glückliches Neujahr
Alexander Fürst, Lederhandlung.

Seinen p. t. Kunden wünscht
Glückliches Neujahr
Samuel Latzer
Ziegelfabrikant.

Seinen p. t. Kunden wünscht
Glückliches Neujahr
Julius Schreiner, Raseur und Friseur.

Seinen p. t. Kunden wünscht
Glückliches Neujahr
Eduard Eberhardt
Schuhmachermeister.

Seinen p. t. Gästen wünscht
Glückliches Neujahr
Josef Freislinger, Gastwirt.

Seinen p. t. Kunden wünscht
Glückliches Neujahr
Alois Liendl, Photo-Atelier.

Seinen p. t. Kunden wünscht
Glückliches Neujahr
Michael Kranz's Witwe
Hutmacherin.

Seinen p. t. Gästen wünscht
Glückliches Neujahr
Ferdinand Fassmann, Gastwirt.

Seinen p. t. Kunden wünscht
Glückliches Neujahr
Géza Brenner, Schneidermeister.

Seinen p. t. Kunden wünscht
Glückliches Neujahr
Berthold Pinter
Manufaktur- und Modewarenhandlung.

Seinen p. t. Gästen wünscht
Glückliches Neujahr
Stefan Gerbavits, Gastwirt.

Seinen p. t. Kunden wünscht
Glückliches Neujahr
Franz Kovács
Spenglermeister und Installateur.

Seinen p. t. Kunden wünscht
Glückliches Neujahr
Andreas u. Maria Strecker
Fleischhauerei.

Seinen p. t. Kunden wünscht
Glückliches Neujahr
Géza Lutterschmiedt,
Sodawassererzeugung.

Seinen p. t. Kunden wünscht
Glückliches Neujahr
Josef Berner, Schneidermeister.

Seinen p. t. Kunden wünscht
Glückliches Neujahr
Franz Jarz, Bäckermeister

Seinen p. t. Kunden wünscht
Glückliches Neujahr
Gustav Feiler, Fleischhauer u. Selcher.

Seinen p. t. Kunden wünscht
Glückliches Neujahr
Josef Baier, Glasermeister.

Seinen p. t. Kunden wünscht
Glückliches Neujahr
ANTON KLEIN
Herren und Damen-Friseursalon

Seinen p. t. Kunden wünscht
Glückliches Neujahr
Franz Wolf, Bäckermeister.

Seinen p. t. Kunden wünscht
Glückliches Neujahr
Josef Hanzl, Kaufhaus Güssing.

Seinen p. t. Kunden die besten
Glückwünsche
zum Jahreswechsel
Leo Glaser, Kaufmann.

Meinen geehrten Gästen ein
frohes neues Jahr
Karl und Mizi Krampfl,
Terrassen-Kaffee Stadt Güssing.

Seinen p. t. Kunden wünscht
Glückliches Neujahr
Josef Salaman, Schneidermeister.

Den sehr geehrten Kunden
wünscht ein
Glückliches Neujahr
JOHANN GEPPERT
Architekt und Baumeister, Güssing.

Durch neue, moderne Eirichtungen in meiner Ziegelfabrik stehen dem p. t. Publikum

erstklassige Mauer-, Falzdach-, Bieber-schwanzziegel, Drainagerohre etc.

zu den billigsten Preisen zur Verfügung, die auf Wunsch ins Haus gestellt werden.

S. Latzer Ziegelfabrikant

Telefon 25. **Güssing.** Telefon 25.

Besitz, Wirtschaft, Haus oder Geschäft

jeder Art und überall verkauft, kauft oder tauscht man rasch und diskret durch den über 50 Jahre bestehenden, handelsgerichtlich protokollierten

Allgemeiner Verkehrs-Anzeiger
Wien, I., Weihburggasse 26.

Weitreichendste Verbindungen im In- und Auslande. Jede Anfrage wird sofort beantwortet. Kostenlose Information durch eigene Fachbeamten. — Keine Provision.

Kundmachung.

Die Gemeindevorstellung in St. Michael im Bgld. verpachtet am 8. Jänner 1933 um 1 Uhr nachmittags in der Gemeindekanzlei das

Gemeindejagdrecht

auf die Dauer von 6 Jahren an den Meistbietenden,

Das Jagdgebiet umfasst 1.514 Kat. Joch. Der Ausrufpreis beträgt 300.— S. Vadium 100.— S. In die näheren Bedingungen kann während der Amtsstunden im Gemeindeamte Einsicht genommen werden.

Der Bürgermeister.

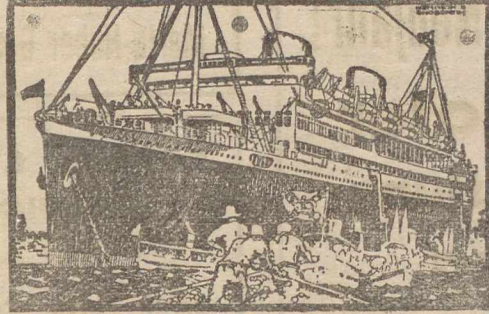
Inserate in unserem Blatte haben stets grössten und besten Erfolg!

Eine billige Zeitung mit vielen guten und interessanten Berichten aus aller Welt ist die reichhaltige „Volks-Zeitung“, die älteste, unparteiische Tageszeitung Wiens. Dieses weitverbreitete Blatt verfügt über einen ausgedehnten in- und ausländischen Telephon-, Telegraphen- und Radio-Nachrichtendienst und berichtet rasch und ausführlich über alle bemerkenswerten Ereignisse. Jeden Sonntag erscheinen eine illustrierte Familien-Unterhaltungsbeilage, humoristisch-satirische Zeichnungen. Spezialrubriken: Gesundheitspflege, „Die Frauenwelt“, Naturschutz, Fischerei-, Jagd- und Schiesswesen, Gartenbau und Kleintierzucht, Hundezucht die land- und forstwirtschaftliche Beilage „Der grüne Bote“ und Pedagogische Rundschau, Deutsche Sängerverzeitung, Motorsport, Schach- und Rätselzeitung, Lichtbildecke, Film, vollständiges Radioprogramm, zwei spannende Romane, Waren-, Markt- und Börsenberichte Verlosungslisten etc. Infolge ihrer grossen Verbreitung sind ihre Bezugspreise sehr billig.

Tägliche Postsendung monatlich S 4.20, vierteljährlich S 11.60, Ausland: monatlich S 7.90, „Volks-Zeitung“ Wochenschau (jeden Freitag illustriert mit Beilagen) vierteljährlich S 2.45, halbjährlich S 4.70, Ausland: vierteljährlich S 5.65, Mittwochblatt und „Volks-Zeitung“ Wochenschau vierteljährlich S 4.05, halbjährlich S 7.75, Ausland: vierteljährlich S 9.25. Auf Verlangen Probenummern 8 Tage unentgeltlich. — Verwaltung der „Volks-Zeitung“, Wien, Schulerstrasse 16, 29.

ROYAL MAIL LINE

NACH
ARGENTINIEN
URUGUAY
BRASILIEN
PERU, CHILE
ZENTRAL-AMERIKA



mit den
großen u.
luxuriösesten
Motor-schiffen

ALCANTARA UND ASTURIAS

22.000 Btto Tonnengehalt.

Auskünfte erteilt die Zweigstelle Güssing, Josef Kratzmann, Gasthof Gaál.

Gemeindeamt Neuberg im Bgld.

Kundmachung.

Die Gemeinde Neuberg verpachtet am 8. Jänner 1933 die

Gemeindeschmiede

auf drei Jahre. Die Feilbietung beginnt präzise um 1 Uhr n. m. vor der Gemeindeschmiede.

Die Lizitationsbedingungen erliegen beim Bürgermeister und können dortselbst eingesehen werden, jedoch ersetzt die Gemeinde keinerlei Spesen der Reflektanten.

Der Bürgermeister.

Inseraten- und Abonnementannahme:
Buchdruckerei Béla Bartunek Güssing.
Anzeigen billig, laut Tarif.

Gummibälle und Spielwaren
billigst in der Papierhandlung
Bartunek, Güssing.

Rodeln, Schaukelpferde und andere
Spielwaren billigst in der Papierhandlung
Bartunek, Güssing.

KALENDER
für **1933** bei
B. BARTUNEK, GÜSSING.

Einladungen, Plakate, Eintrittskarten und Festabzeichen für

:: FESTE ::

werden schnell, geschmackvoll u. billigst in der Buchdruckerei Bartunek in Güssing gefertigt.



Der neue patentierte
Fußdengel-Apparat

dengelt jede Sense leicht, rasch und gut und ist unverwüsthch

Älteste Motorenfabrik Österreichs
J. WARCHALOWSKI
Wien, 3. Bezirk, Paulusgasse 3
Vertreter für Motoren und Dangelapparate gesucht.

BUCHDRUCKEREI UND VERLAGSANSTALT
BÉLA BARTUNEK IN GÜSSING
ADMINISTRATION DER GÜSSINGER ZEITUNG

HERSTELLUNG VON DRUCKSORTEN JEDER ART, WIE: WERKE, BRO-SCHÜREN, ZEITSCHRIFTEN, TABELLEN, KATALOGE, PREISLISTEN, BRIEFKÖPFE, RECHNUNGEN, COUVERTS SOWIE ALLEN ANDEREN DRUCKSORTEN FÜR VEREINS-, GESCHÄFTS- UND PRIVATGEBRAUCH